



Original-Titel: Anatomie d'une chute
Land: Frankreich 2023
Regie: Justine Triet
Drehbuch: Justine Triet und Arthur Harari
Kamera: Simon Beaufils
Schnitt: Laurent Sénéchal
Darsteller: Sandra Hüller, Swann Arlaud, Milo Machado Graner, Antoine Reinartz, u.a.
Verleih: Plaion Pictures GmbH
Länge: 151 Minuten
FSK: ab 12 Jahren freigegeben
Kinostart: 2.11.2023

Anatomie eines Falls

Die Schriftstellerin Sandra lebt mit ihrem Mann Samuel und dem elfjährigen Sohn Daniel in einem abgelegenen Chalet in den französischen Alpen. Als Samuel aus dem dritten Stock zu Tode stürzt, gerät Sandra unter Mordverdacht. Akribisch trägt die Staatsanwaltschaft Indizien zusammen, die auf eine krisenhafte Ehe hindeuten. Ein Autounfall, bei dem Sohn Daniel im Alter von vier Jahren nahezu erblindete, hat die Beziehung offensichtlich aus der Bahn geworfen. Lautstarke Streitigkeiten zwischen dem Paar waren keine Seltenheit. Und schließlich kommt noch heraus, dass Sandra sexuelle Beziehungen außerhalb der Ehe hatte. Zur Schlüsselfigur der Verhandlungen wird Daniel als Hauptzeuge, seine Aussage gibt schließlich den Ausschlag. Regisseurin Justine Triet verhandelt in ihrem Gerichtsthiller zeitgenössische Frauen- und Männerbilder ebenso wie Fragen nach dem Verhältnis von Schuld, Subjektivität und Wahrheit. Sie greift damit ähnliche Themen auf wie der 1959 erschienene Klassiker „Anatomie eines Mordes“ von Otto Prem-

inger, auf den sie deutlich anspielt – bis hin zur Länge von gut zweieinhalb Stunden, die durchgängig spannend bleiben. Getragen wird der Film vor allem von der herausragenden schauspielerischen Leistung von Sandra Hüller sowie großartigen Dialogen des von Triet gemeinsam mit Arthur Harari verfassten Drehbuchs.

Am Ende bleiben viele Fragen offen, von denen die, ob Schriftstellerin Sandra es nun war oder nicht, wohl die am wenigsten spannende ist. Inwiefern hängen Vermutungen zu Schuld und Unschuld mit der Erfüllung gesellschaftlicher Erwartungen zusammen? Sind die Geschlechterklischees der 1950er Jahre wirklich überwunden oder kehren sie heute nur in neuen Gestalten zurück? Und vor allem: Lässt sich die Wahrheit über ein Ereignis überhaupt herausfinden, wenn keine direkten Zeugen oder Zeuginnen dabei waren? Nein, lautet die Antwort des Films. Letzten Endes liegt es an uns, zu entscheiden, wem wir glauben und wem nicht.





Schon während ihrer Schulzeit in Suhl besuchte Sandra Hüller einen Theaterkurs und nahm an Theaterworkshops teil. Von 1996 bis 2000 studierte sie an der Berliner Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ und spielte danach an mehreren Theatern. Mit Hans-Christian Schmidts „Requiem“ wurde sie einem größeren Kinopublikum bekannt. 2017 begeisterte Sandra Hüller Kritik wie Publikum in Maren Ades Erfolgs- und Kultfilm „Toni Erdmann“. Hoch gelobt wurde sie für ihre Rolle in Thomas Stubers „In den Gängen“ und sie wagte auch einen Ausflug in Bora Dagtekins an der Kinokasse erfolgreiche Komödie „Fack ju Göthe 3“. Einen großen Erfolg erzielte sie unter der Regie von Maria Schrader in „Ich bin dein Mensch“ und mit Frauke Finsterwalder in „Sisi und ich“. In Frankreich wurde Justine Triet auf sie aufmerksam und besetzte sie als Regisseurin am Rande des Nervenzusammenbruchs in „Sibel – Therapie zwecklos“, und nun

in „Anatomie eines Falls“. Sandra Hüller wurde vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit drei Deutschen Filmpreisen, einem Silbernen Bären, und zuletzt mit dem Ehrenpreis des Gilde-Filmpreises. „Anatomie eines Falls“ ist der fünfte Film mit Sandra Hüller, der als *Film des Monats* prämiert wurde.

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 750 Spiel- und lange Dokumentarfilme als Filme des Monats ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlag gebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet unter www.filmdesmonats.de zu finden ist.

September 2023
Verantwortlich:
Dr. Margrit Frölich
Vorsitzende der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEZ – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



international interchurch
film organisation

INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Juries an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelle Arbeit im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen und Kooperationen (www.gep.de).